

## **P. Anselme Dimier zum Gedächtnis**

### **Eine Würdigung von P. Edmond Mikkers \***

„Ich komme am Hafen an... Doch es ist wie bei der Armee: es heißt abwarten!“ Das etwa sind die letzten Worte, die P. Anselme Dimier zu mir gesagt hat, als ich ihn am 21. April [1975] in der Klinik von Gilly besuchen konnte, zwei Wochen vor seinem Tod. In tiefem Frieden und mit großer Bereitschaft hat er die Hände ausgestreckt und das Kommen des Herrn erwartet. Am 4. Mai starb er in seiner Abtei Scourmont und wurde am 6. Mai auf dem Klosterfriedhof inmitten seiner Brüder bestattet. Er ist wie ein echter Mönch gestorben. In seinen eben zitierten letzten Worten lassen sich die großen Linien der authentischen und innerlichsten Werte wiederfinden, die sein monastisches Leben ausgezeichnet haben, aber auch die Persönlichkeit des Verstorbenen, seine Liebenswürdigkeit und Dienstbereitschaft allen und jedem gegenüber.

Am 20. Februar 1898 wurde er in Valenciennes geboren. Sein Vater, der Professor Louis Dimier, war ein bekannter französischer Kunsthistoriker. Bis an sein Lebensende hielt P. Anselme das Andenken seines Vaters wie einen wahren „Kult“ in Ehren, der vor allem dessen wissenschaftlichem Werk galt. Von ihm schien er die Genauigkeit, die Hingabe an die wissenschaftliche Arbeit und die Ausdauer in dieser Materie geerbt zu haben.

Dann kam der Erste Weltkrieg. Mit siebzehn Jahren hat sich Joseph Dimier als Freiwilliger zur französischen Armee gemeldet. Er kämpfte an vorderster Front in der Marne-Schlacht im Jahre 1917, wie auch in Saint-Quentin und Ypres. In seiner monastischen Berufung blieb er zeitlebens innerlich und äußerlich der gesamten Haltung nach Soldat - ganz Soldat Christi, wie der Abt von Scourmont bei seiner Beisetzung hervorheben konnte.

Im Jahre 1926 trat er schließlich in die Abtei Tamié in Savoyen ein. Sofort fand er hier Gelegenheit, seine freie Zeit dem Studium der Geschichte und vor allem der Architektur des Zisterzienserordens zu widmen. Dom Alexis Presse, der damalige Abt, hat ihn zweifelsohne unterstützt. In dieser Zeit arbeitete P. Anselme vor allem über die Persönlichkeit des hl. Petrus von Tarentaise, über die alte oder erste Abtei von Tamié, deren Fundamente er entdeckte, und über die Abtei Bonnevaux.

1940 wurde er wiederum eingezogen. Für seinen Mut und seine Verdienste in den beiden Weltkriegen wurde er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Im Jahre 1950 vollzog er den Wechsel der Stabilität auf die Abtei Scourmont, zu der er bis zu seinem Tod gehörte. Hier betrieb er auch seine ausgedehnten und arbeitsintensiven wissenschaftlichen Studien, neben denen er die monastischen Übungen jedoch keineswegs vernachlässigte. Ihm stand zu Beginn tatsächlich nur der Vormittag zum Studium zur Verfügung. Es war ihm jedoch das Talent, oder besser: die Askese

gegeben, jede Minute gut zu nutzen, ohne jemals auch nur einen Augenblick zu vergeuden. Er arbeitete unermüdlich, aufrecht stehend, an einem großen Tisch. So erledigte er die ausgedehnte Korrespondenz mit seinen unzähligen Freunden, mit Bibliothekaren und Archivaren, Studenten und Professoren, deren Mitarbeiter er gewissermaßen war oder denen er helfen konnte, sei es durch Wort oder Tat. Für zahlreiche Menschen wurde die Begegnung mit P. Dimier zu einem prägenden Erlebnis und immer war es der Beginn einer dauerhaften Freundschaft.

Seine Studien wandten sich mehr und mehr der Geschichte des Zisterzienserordens zu, vor allem seiner Architektur, über die er wichtige Werke veröffentlichte. Ab ungefähr 1960 beschäftigte er sich in jedem Sommer mit Ausgrabungen an den Örtlichkeiten alter Zisterzienserabteien, wobei ihn eine Gruppe junger Freunde unterstützte. Hier seien nur Trois-Fontaines und vor allem Vauclair genannt. Sein Interesse an der Vergangenheit des Ordens zeigte sich vor allem in Artikeln und Beiträgen, in denen er Themen behandeln konnte, die anderen kaum in den Sinn gekommen wären. Sein Werk über die Namensgebung der Abteien ist ein beredtes Zeugnis dafür, obwohl sich in seiner Bibliographie mehrere Beispiele zu speziellen Fragstellungen finden lassen.

Die Zeitschrift „Cîteaux“ verliert mit P. Anselme Dimier einen Freund und treuen Mitarbeiter. Er war Mitglied in unserem Studienkreis „Cîteaux in de Nederlanden“. Mehrmals nahm er an den jährlichen Treffen teil, trotz der sprachlichen Barriere, die ihm gesetzt war.

P. Anselme liebte seine Berufung zum Mönch über alles. Seine Treue bis zuletzt, seine strenge Aszese gegen sich selbst geben davon ein eindrückliches Zeugnis. Unbewusst legte er manchmal an andere den gleichen Maßstab an. Immer jedoch forderte er ihn für seine wissenschaftliche Arbeit ein, die er auf diese Weise ganz und gar in das monastische Leben zu integrieren wusste.

Am 4. Mai heimgegangen, fand am übernächsten Tag die Beerdigung auf dem Klosterfriedhof statt, deren Einfachheit und Stille er sich ganz so gewünscht hätte. Seine zahlreichen Freunde werden ihn nicht vergessen; sie erinnern sich vielmehr an ihn voller Dankbarkeit und schulden ihm ihren Dank auch für sein Forschungswerk, das er hinterlassen hat. [... P. Anselme] hat sich sehr verdient gemacht, nicht nur um den Orden, sondern auch als Mönch, der „die Regel und seine Brüder liebte.“

---

\* In franz. Sprache erschienen in der Zeitschrift *Cîteaux – Commentarii cistercienses*. 26 (1975), S. [5]-6.